

Vernissage Rudi Eckerle

24.8.2012 – 18.00 Uhr – Rolf Stehlin

„Struktur/Farbe/Duktus“ Bilder von Rudi Eckerle.

Die Handschrift der Natur

Wachsen. Zerstören. Neu beginnen.

Schönheit und Zerfall.

Wir freuen uns, Sie, lieber Rudi Eckerle, Ihre Gattin und Tochter bei uns begrüßen zu dürfen. Sie haben es mit Ihren Bildern bewerkstelligt, ein Stück Natur in unser Münster zu bringen. Natur ist etwas Heiliges. Damit findet in diesem heiligen Raum zusammen, was den gemeinsamen Ursprung hat. Ihre Natur-Bilder und diese Natur-Steine. Dieses Münster und Ihre Bilder, ein Abbild der Natur: Wachsen. Zerstören. Neu beginnen. Schönheit und Zerfall. Das ist die Geschichte dieser Mauern, das ist die Geschichte dieser Bilder. In einem Buch schreibt die zeitgemäße Mystiker Willigis Jäger: „Das Leben endet nie“. Alles ist Werden und Vergehen, um wieder zu werden und wieder zu vergehen. So gesehen endet das Leben nie.

Diese Bilder sind für mich ein Abbild dieser Botschaft. Sie, lieber Herr Eckerle, haben mit Ihren Helfern und unserem Konrad Lienhart den Bildern den passenden Raum gegeben und sie ins rechte Licht gesetzt.

Ich begrüße Sie, sehr geehrte interessierte Besucherinnen und Besucher dieser Ausstellung. Wir freuen uns, dass Sie sich auf gemacht haben, um durch diese Bildern diesen Raum neu zu entdecken. Im Namen der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ausschusses Kunst und Kultur im Münster in Schwarzach, unseres Bürgermeisterstellvertreters, Herrn Bruno Schaufler sowie des Ortsvorstehers Dieter Brombacher heiße ich Sie sehr gerne willkommen.

Als musikalischen Kunstbeitrag haben wir gleichsam ein Natur-Instrument gewählt. Damit begrüße ich den Digeriduspieler, Herrn Daniel Huck, der uns zum Thema dieser Ausstellung, seinem Instrument erdige, schöpferische und farbige Töne entlocken wird.

Musikbeitrag I

Rudi Eckerle arbeitet mit der Natur. Seine Inspiration ist die Schöpfung in ihrem Werden und Vergehen. Keine kunstvoll abgebildeten Landschaftsbilder oder Naturschauspiele. Jedoch Bilder von Landschaft und Natur, die eine Verbindung mit der Seele, den Händen, dem Geist des Künstlers eingegangen sind. Ja, diese Bilder scheinen mir einzelne Liebesakte des Künstlers Eckerle mit den Facetten der Schöpfung zu sein. Liebesakte in all

ihren Phasen und Formen. Er flirtet gleichsam mit den Farben und Gestalten der Schöpfung, er verliebt sich in sie und trennt sich von ihnen, er spielt mit ihnen, er wird an ihnen schwach und er wird an ihnen stark, er überwältigt sie und wird von ihnen überwältigt, er bringt sie in ein Neu-Werden, er gibt ihnen eine andere Gestalt, er vereinigt sich mit ihnen zu einem Abbild des Bildes und er genießt es, nach vollbrachtem Werk, zu verweilen, sie in Ruhe zu lassen. Diese Kunst ist ein Spiel mit der Natur. Zugleich scheint sie jedoch nicht nur der genussreiche Liebesakt zu sein. Er sagt: „Es ist oft ein schmutziges Geschäft und erfordert viel Frust-Toleranz und Durchhaltewillen“. Eckerle trägt seine Materialien mit ungewöhnlichsten Werkzeugen auf: Marmormehl, Farbpigmente, Sandstein, Sand, Rost Kupfer Acryl, Ölkreiden, Kohle, Fotografien, Blattgold und Blattsilber. Mit der Vielfalt der Natur eifert er die Vielfalt der Natur nach und lässt daraus ein abstraktes Bild einer neuen Schöpfung entstehen. Rudi Eckerle macht Landschaftsbilder als Seelenlandschaften.

Musikbeitrag II

Liebe Besucherin, lieber Besucher, mir hat beim Betrachten fast jedes Bild einen Namen verraten und fast jedes einen möglichen Titel zu geflüstert. Ich möchte sie hier nicht nennen, sie wollen von jedem selbst gehört und gesehen werden und sind für jeden Betrachter verschieden. Wenn Sie nachher zu den Bildern gehen, wird es Ihnen vielleicht gehen wie mir: Man will die Bilder gerne zärtlich berühren, wie man gerne einen faszinierenden Körper zärtlich berühren möchte. Schauen Sie den Bildern in die Augen, nähern sie sich ihrer Seelen. Mir wurden dabei alle Sinne wach: Ich sah die Sonne blitzen und hörte den Wald brummen. Ich roch das Weizenfeld und spürte das knisternde Feuer. Ich spürte den Sand zwischen den Zehen und schmeckte die Liebe. Ich entdeckte die Welt und ahnte das Göttliche.

Lassen Sie mich exemplarisch einen Blick in den Chorraum werfen. Hier wird deutlich, wie behutsam und gekonnt Sie, lieber Herr Eckerle mit Herrn Lienhart, die Bilder in den Klang des Münsters eingefügt haben. Hinten rechts im Chorgestühl, in diesem weißen Bild mit Stoff, sind für mich ein paar Mönche leichenfarben als Zeugen aus der Vergangenheit hierher zurück gekehrt. Und diese drei Bilder, das eine abstrakte Kreuz, die runden Formen und die zwei Kreuze haben für mich eine transzendente Botschaft. Es ist jene, die ich anfangs mit dem Zitat von Willigis Jäger nannte: Das Leben endet nie! Es entsteht aus dem Licht und vergeht im Rost. Es vergeht, um neu zu werden, diese Bilder, die ganze Schöpfung, unser Leben.

Ich lade Sie ein, aus den Bildern zu lesen. Ihre Strukturen, Farben und Linien tragen die Handschrift und Schaffenskraft des Künstlers und die des Schöpfers zugleich. Tauchen Sie ein in die Betrachtung dieser Bildergeschichten. Sie werden entdecken, dass alle Bilder keine Titel haben. Schauen und hören Sie heraus, welchen Namen sich die Bilder Ihnen selbst geben.

Danke schön, sehr geehrter Herr Eckerle, für diese Ausstellung. Die Steine, Farben und Formen dieses Münsters haben in Ihren Bildern Freundinnen und Freunde gefunden. Dieser Raum genießt es, mit diesen Bildern ein Stück Natur zu sehen zu bekommen. Diese Bilder und dieser Raum sehen einander mit den eigenen Augen, verstehen einander mit ihrer eigenen Sprache, beglücken einander mit dem, was Natur und Kunst einander zu schenken vermögen. Dafür danken wir Ihnen, sehr geehrter Herr Eckerle!

Musikbeitrag III

Liebe Besucherinnen und Besucher, Sie sind herzlich eingeladen, auf Entdeckungsreise in unserem Münster umher zu gehen oder sich gleich an Getränken und Stärkungen im Glasgang zu bedienen und bedienen zu lassen.

Nehmen Sie sich beim Gehen als Erinnerung hinten im Münster gerne noch einen Prospekt mit für unsere letzte Veranstaltung in diesem Jubiläumsjahr. Wir zeigen: „Grüne Tomaten“ als Freilicht-Filmnacht vor dem Münster in besonders romantischem Ambiente und kleiner Bewirtung am 7.9. um 20.00 Uhr.

Danke, für Ihr Interesse.

Pfarrer Rolf Stehlin